

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und andere Landanstalten 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartho bei Bauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinshöndorf, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 134.

Sonnabend, den 16. November 1912.

71. Jahrg.

### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Glück und Ruhm sind auch noch durch ganz andere Mittel zu erreichen als durch den Krieg; stolz kann man auch auf ganz andre Leistungen sein als auf Waffentaten.  
A. v. Saffner.

### Neues aus aller Welt.

Staatsminister Graf Bipthum v. Schödt hat dem spanischen Gesandten Polo de Bernabe telegraphisch die ausdrückliche Teilnahme an der Ernennung des Ministerpräsidenten Canalejas übermittelt.  
Der Bundesrat wird noch in dieser Woche einen Teil des Reichshaushaltsplans für 1913 und im Laufe der nächsten Woche den ganzen Etat verabschieden.  
Die Präsidentenwahl im Reichstage wird am 27. November vorgenommen werden.  
Die Reichsbank erhöhte ihren Wechselkurs von 5 auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent.  
Die Ritterschaft des mecklenburgischen Landtages hat gestern auch den jetzt dem Landtag vorgelegten mecklenburgischen Verfassungsentwurf wieder abgelehnt.  
In der französischen Kammer wurde am Mittwoch das Geldbuch über Marokko verteilt, das wichtige Aufschlüsse über die deutsch-französischen Verhandlungen während der Marokkofrise enthält.  
Im englischen Unterhause kam es am Mittwoch zu erregten Auftritten und Tumulten.  
Der Vizekönig hat der Vereinigten Malayischen Staaten befohlen, der britischen Reichsregierung ein Panzerschiff erster Klasse anzubieten. Die britische Regierung nahm dieses Anerbieten an.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

**Merktblatt für den 15. November.**  
Sonnenaufgang 7<sup>23</sup> | Mondaufgang 1<sup>22</sup> N.  
Sonnenuntergang 4<sup>44</sup> | Monduntergang 9<sup>24</sup> N.  
1630 Astronom Johannes Kepler in Regensburg gest. — 1670 Theologe Johann Comenius in Amsterdam gest. — 1708 Engländer Staatsmann William Pitt d. Ä. in Wootton gest. — 1738 Astronom Friedrich Bessel in Danzow geb. — 1741 Schriftsteller Johann Kanaler in Pirch geb. — 1787 Komponist Christoph v. Gluck in Wien gest. — 1802 Schriftsteller Adolf Bartels in Wesseln geb. — Dichter Gerhart Hauptmann in Salzhemmendorf geb. — 1900 Dichter und Naturforscher Adolf Blasler in Innsbruck gest. — 1910 Dichter Wilhelm in Braunschweig gest.

**Merktblatt für den 16. November.**  
Sonnenaufgang 7<sup>23</sup> | Mondaufgang 1<sup>14</sup> N.  
Sonnenuntergang 4<sup>44</sup> | Monduntergang 10<sup>24</sup> N.  
1632 Tod Gustav Adolfs von Schweden bei Wägen — 1766 Komponist Rudolf Kreutzer in Versailles geb. — 1828 Kartograph Hermann Berghaus in Herford geb. — 1852 Großherzog Friedrich August v. Oldenburg geb. — 1855 Schriftsteller Joseph Bauff in Wörlitz geb. — 1890 Geschichtsforscher Hermann Nudon in Oldenburg geb. — 1870 Dichter Adolf Müllner in Leipzig gest. — 1897 Kulturhistoriker Wilhelm Mehl in München gest. — 1898 Publizist Moriz Wafsch in Leipzig gest.

**Rehr Gemüßanbau.** In letzter Zeit wird in der Öffentlichkeit mit voller Berechtigung hier als lausliche Frage erörtert, daß man sich in deutschen Landen mehr des Garten- und Feldmäßigen Anbaus von Obst und Gemüßen befleißigen müsse. Diese Frage ist von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, wahren doch jährlich viele Millionen für Obst und Gemüße ins Ausland. Sie gewinnt aber unter dem Gesichtswinkel der Fleischherstellung noch erhöhtes Interesse, kann doch hier ein wirksamer Hebel angegriffen werden, um die wichtige Frage der Volksnahrung auf eine gesunde und Erfolg versprechende Grundlage zu stellen. Die Pflanzenzucht muß in immer steigendem Maße dazu dienen, als wichtiges Nahrungsmittel Ersatz für Fleischnahrung zu bilden. Man muß also durch Konzentration und Organisation des Obstbaues eine vermehrte Produktion herbeiführen. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes kommen in Betracht: Auswahl geeigneter Gebiete, die nach Bodenbeschaffenheit und Klima, Eignung der Bewohner und Lage, zu großen Absatzmärkten für den Obst- und Gemüßbau besonders in Betracht kommen: Zusammenschluß zu Vereinen, gemeinsamer Bezug von Sämereien, Obstbäumen usw., Ausbildung junger Leute im rationalen Gemüßbau, Belehrung der Bevölkerung und Ausbildung der weiblichen Jugend in den Hauswirtschaftlichen unter besonderer Berücksichtigung der Zubereitung von Gemüßen. Die Förderung des Obst- und Gemüßbaues ist von weittragender Bedeutung; sie bringt großen volkswirtschaftlichen Nutzen, da uns jetzt die Einfuhr von ausländischen 120 Millionen kostet. Es ist auch von nationaler Bedeutung, daß die Gewöhnung der Bevölkerung an Gemüße diese nicht so sehr auf den Fleischverbrauch angewiesen sein läßt und sie daher in Zeiten der Fleischverknappung vom Auslande unabhängig macht.

**Aus dem Landtage.** Die Zweite Kammer nahm am Mittwoch nur vier Petitionen in Schlussberatung, die mit einer Ausnahme ein ablehnendes Votum erhielten. Zu Meinungsverschiedenheiten gab nur eine Eingabe Sächsischer Hausbesitzervereine Veranlassung. Der Abgeordnete Wiener wünschte nämlich Hauszinsen in gleichem Maße für private Bauunternehmer wie für gemeinnützige Bau-

genossenschaften und weiter Heraussetzung der Beleihungsgrenze der Hypothekendarlehen bis auf 60 Prozent. Demgegenüber traten Abgeordneter Langhammer und Vizepräsident Fräßdorf für die angezogenen Baugenossenschaften ein, und schließlich entstand noch eine lokale Auseinandersetzung zwischen den beiden Chemnitzer Herren Wiener und Langhammer. An dem Deputationsvotum konnten diese Debatte aber nichts ändern, ebensowenig wie langatmige juristische Streitigkeiten bei einer anderen Petition, Bauarbeiten betreffend. Der erste der großen Gesekentwürfe, die das Land lebhaft beschäftigt, das Gemeindesteuergesetz, was vorgestern in der Zweiten Kammer zur Beratung. Vor Eintritt in die Tagesordnung aber gab der Minister des Innern, Graf Bipthum, dem Hause Aufklärung über die staatliche Hilfsaktion für den im Frühjahr durch einen Wirbelsturm geschädigten Ort Schöls. Danach haben Staat und freiwillige Viehbesitzer die Stalmitosen über das schwere Unglück hinweggeholfen. Beim Gemeindesteuergesetz gab es nur eine Spezialdebatte zu den einzelnen Paragraphen. Diese gestaltete sich ziemlich eintönig, nur ein mitverhandelter Antrag Riße auf Schaffung eines Ausgleichsfonds für notleidende Gemeinden fand lebhaften Widerspruch, weil dieser Ausgleichsfonds durch Zuschläge auf das Einkommen der Höchstbesteuerten geschaffen werden soll. Auch die Regierung wandte sich gegen die Tendenz des Antrages, der schließlich gegen 28 Stimmen abgelehnt wurde. Das gleiche Schicksal erlitt auch ein Antrag Rieme, wonach den Gemeinden die Abgabe auf Bier verboten sein soll. Lange stritt man sich über zwei Anträge Rieme-Hammer, die eine Freilassung der Anlagen von Aktiengesellschaften von der Besteuerung betrafen. In gleichen Bahnen bewegten sich auch Telegramme der Leipziger Handelskammer und großer Industriekreise, die von den Berichterstattern zur Verlesung gebracht wurden. Abgeordneter Langhammer protestierte aber energisch gegen diesen unparlamentarischen Gebrauch und erntete dabei lebhaften Beifall bei den Konservativen. Schließlich fand ein Antrag Riemehammer, der Zurückverweisung des strittigen § 31 an die Deputation forderte, Annahme, und dadurch war jede Gesamtabstimmung über das Gesetz unmöglich geworden. Trotzdem kam es zu langen weiteren Auseinandersetzungen bei Beratung der umfangreichen Paragraphen. Zuerst wandte sich der Abgeordnete Riße-Deubitz scharf gegen den konservativen Landesverein und dessen Flugblätter. Dann trat Abgeordneter Wiener für das Chemnitzer System ein, während der sozialdemokratische Redner Gleißner die Besteuerung der Konsumvereine verurteilte und der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei Brodau den bekannten Standpunkt seiner Fraktion nochmals kennzeichnete. Die weitere Aussprache forderte keine neuen Momente zutage.

**Saatensland im Königreich Sachsen** Anfang November 1912 (zusammengestellt in der Kanzlei des Landeslandwirtschaftsministers). Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Wir bringen in dieser Zusammenstellung eine Uebersicht über den Saatensland in den für unsern Leserkreis in Frage kommenden Bezirken:

Erhebungszweig	Stand der anstehenden Früchte						
	Winterweizen	Winterroggen	Wintergerste	Hafer	Reis, auch mit Getreideeinmischung	Wurme	Andere Weizen
Wilsdruff	2	2	2	—	2,5	—	2
Neufirchen	2	2	2	—	1,5	—	2
Limbach	2	2	2	—	1,8	—	2
Hühndorf	2	2	2	1,5	1,5	2	2
Oberpölsdorf	—	3	—	—	—	—	2
Charandt	—	—	—	—	3	3	2,3
Nabenas	—	—	—	—	2,3	—	2,3
Niederhöna	2	2	2	2	2	—	—
Steinbach	2	2	—	—	1,5	—	1,5
Rosfen	2,3	2,3	—	—	3	2,3	2,3
Müßitz	2,2	2,1	—	—	2	2	2,4
Weissen	2	2	2	—	1	1	2
Gulitz	2	2	2	—	2	—	2
Lommatzsch	2	2	—	—	2	—	2
Naundorf	3	2,5	2,5	—	2	—	—
Pirna	3	3	2,5	2,5	2	2,5	3

**Anstehende Tierkrankheiten im Königreich Sachsen.** Nach dem amtlichen Bericht des Königl. Landesgesundheitsamtes über die am 31. Oktober 1912 im Königreich Sachsen herrschenden anstehenden Tierkrankheiten wurden festgestellt: Milbrand in 10 Gemeinden und 10 Schöffen (am 15. Oktober 1912: in 15 Gem. u. 15 Geh.). — Maul-

brand in 5 Gem. u. 5 Geh. (1 Gem. u. 1 Geh.). — Maul- und Klauenseuche in 1 Geh. der Stadt Leipzig (2 Gem. u. 2 Geh.). — Räude der Pferde in 3 Gem. u. 3 Geh. (3 Gem. u. 3 Geh.). — Rotlauf der Schweine in 18 Gem. u. 18 Geh. (20 Gem. u. 21 Geh.). — Schweinepest einchl. Schweinepest in 59 Gem. u. 68 Geh. (51 Gem. u. 63 Geh.). — Geflügelcholera in 21 Gem. u. 26 Geh. (32 Gem. u. 36 Geh.). — Brustseuche der Pferde in 5 Gem. u. 6 Geh. (5 Gem. u. 7 Geh.). — Rotlaufseuche der Pferde in 3 Gem. u. 5 Geh. (2 Gem. u. 3 Geh.). — Rückenmarksentzündung der Pferde in 16 Gem. u. 16 Geh. (16 Gem. u. 16 Geh.). — Tuberkulose des Rindviehs in 51 Gem. u. 56 Geh. (45 Gem. u. 49 Geh.).

Aus Lehrkreisen schreibt man uns: Die Anstellungsverhältnisse für Lehrer sind in Sachsen schon eine Reihe von Jahren außerordentlich ungünstig. Ostern 1910 standen der Schule etwa 500 junge Lehrer neu zur Verfügung; nur die reichliche Hälfte erlangte sofort eine Anstellung, die übrigen mußten wochen- und monatelang warten, ehe sie ihre erste Anstellung im Schuldienst erhielten. Und für viele war die erlangte Anstellung nicht dauernd, sie mußten in ihrer Hilfslehrerzeit ihre Stelle zwei-, dreimal und öfter wechseln. Bei den Lehrern, die nach dem Abgang vom Seminar zunächst als Vikar, als Verwalter einer vorübergehend unbefestigten Stelle, eingestellt wurden, war das besonders häufig der Fall. Und für die Lehrer, die ihre Amtsprüfung abgelegt hatten und nun auf ständige Anstellung rechneten, war es in den letzten Jahren nicht besser; viele von ihnen mußten und müssen auch jetzt noch ein, zwei Jahre länger als sonst gering besoldete Hilfslehrerstellen verwalten, ehe sie in eine ständige Stelle gewählt werden. Die Aussichten, daß in diesen unhaltbaren Zuständen bald, etwa durch das neue Schulgesetz, ein Wandel eintritt, sind gering.

Wie berichtet wird, hat die in den letzten Wochen eingetretene außerordentliche und plötzliche Steigerung des Güterverkehrs der Eisenbahnen, die alle Erwartungen übertroffen hat, in verschiedenen Teilen des Reiches, namentlich in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, zu recht erheblichen Störungen in der Verkehrsbedienungs geführt. Die Wagenbestände der deutschen Eisenbahnen reichen für den ganz außergewöhnlichen Bedarf nicht mehr aus. Der Wagenumlauf wird auch dadurch nachteilig beeinflusst, daß mehrere größere Güterbahnhöfe zeitweilig trotz Aufbietung aller Kräfte den ihnen zufließenden Verkehr nicht mehr bewältigen können. Ähnliche Verhältnisse herrschen auch in Sachsen, wenn sich auch hier diese Erscheinungen nicht in gleicher Schärfe geltend gemacht haben. Hier kam zu der erheblichen Verkehrssteigerung, die in diesem Herbst zu beobachten ist, noch die vorübergehende fast gänzliche Einstellung des Güterverkehrs hinzu, die durch die großen Truppentransporte nach Beendigung der Kaisermandöver notwendig geworden war, und die bereits in eine Zeit lebhafter Verkehrszunahme fiel. Bei der Wiedereröffnung des Verkehrs wurden den sächsischen Staatsbahnen in kurzer Zeit von allen Seiten so gewaltige Gütermengen zugeführt, daß sie nicht alsbald bewältigt werden konnten. Es sind infolgedessen an einigen Orten Verkehrsstörungen entstanden, die aber durch Aufbietung aller geeigneten Mittel und durch die angespannte Tätigkeit des Personals inzwischen beseitigt werden konnten. Ueber Wagenmangel ist dagegen in Sachsen auch jetzt noch zu klagen. Dem aufmerksamen Beobachter wird aber nicht entgangen sein, daß der deutsche Staatsbahnwagenverband, der die deutschen Staatsbahnverwaltungen umfaßt, und in dessen Bereich die Wagen gemeinschaftlich benutzt und gleichmäßig verteilt werden, alles daran setzt, den an den Wagenpark gestellten Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden und daß die Verteilungsstellen der engeren Bezirke ihn hierin nach Kräften zu unterstützen suchen. Die Wagenbestände werden von Jahr zu Jahr erheblich vermehrt, im letzten Jahre sind z. B. rund 33000 Wagen als Vermehrung beschafft worden. Die ausgemusterten Wagen werden grundsätzlich durch größere ersetzt, auch geschieht alles, was dazu dienen kann, den Wagenumlauf zu beschleunigen. Gegenwärtig werden z. B. in Sachsen täglich bei einer Gesamtstellung von rund 12000 Wagen über 1000 Wagen mehr gestellt als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Bedeutung der Wagenausfallziffern wird übrigens dadurch nicht unwesentlich vermindert, daß die Versender, wie die Erfahrung lehrt, bei Wagenmangel meist mehr Wagen bestellen als sie wirklich brauchen. Schließlich wäre es auch mit einer wirtschaftlichen Geschäftsbearbeitung nicht vereinbar, wenn die Eisenbahnverwaltungen ihre Wagenbestände so bemessen wollten, daß sie auch bei dem stärksten Bedarf allen Anforderungen sofort entsprechen könnten. Von dem Eisen-